

Kinderoase e. V.

Konzept der Kinderoase Tutzing e. V.

veröffentlicht am 14. Juli 2014

Konzeption der Kindertagesstätte e. V.

- 1) Vorwort des Trägers
- 2) Vorwort der Krippe
- 3) Beschreibung der Kinderkrippe
 - a) Träger
 - b) Lage
 - c) Räumlichkeiten
 - d) Außengelände
 - e) Öffnungszeiten und Schließtage
- 4) Das Team
- 5) Pädagogische Planung
- 6) Gesetzliche Grundlagen
 - a) Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die aktuelle Ausführungsverordnung
 - b) Bayerische Bildungsleitlinien
 - c) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
 - d) Bundeskinderschutzgesetz in Bezug auf Partizipation und die Möglichkeit der Beschwerde
 - e) Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII
 - f) Mitteilungspflicht des Trägers gem. § 45 SGB VIII
- 7) Das Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit
- 8) Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- 9) Unsere pädagogische Arbeit/Förderung der Basiskompetenzen
 - a) Sozialerziehung
 - b) Sprachentwicklungen
 - c) Erziehung zur Selbstständigkeit
 - d) Körper und Gesundheit
 - e) Kreativitätserziehung
 - f) Musikalische Erziehung
 - g) Bewegungserziehung
 - h) Mathematische Erziehung
 - i) Religiöse Erziehung und Wertevermittlung
 - j) Aneignung eines inklusiven Denkens
 - k) Feste und Feiern
 - l) Weitere Aktivitäten
- 10) Pädagogische Schwerpunkte
- 11) Pädagogische Ziele und Maßnahmen
 - a) Ziele
 - b) Maßnahmen
- 12) Tagesablauf
- 13) Beobachtung und Dokumentation
- 14) Qualitätssicherung
 - a) Fortbildungsmaßnahmen
 - b) Fachberatung

- 15) Beschwerdemanagement
 - a) Eltern
 - b) Kind
 - c) Personal
- 16) Eingewöhnung
- 17) Zusammenarbeit mit den Eltern
 - a) Vereinsmitgliedschaft
 - b) Mitarbeit in den Arbeitskreisen
 - c) Elternabend
 - d) Elternnotdienst
 - e) Reparaturen o. Ä.
- 18) Elterngespräche
- 19) Übergang in den Kindergarten
- 20) Öffentlichkeitsarbeit
- 21) Schlusswort

1) **Vorwort des Trägers**

Die Kinderoase in Tutzing ist eine Elterninitiative zur regelmäßigen Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern bis zu drei Jahren und wurde 1989 von engagierten Müttern in Tutzing gegründet. Die Lebensumstände der Familien haben sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert: Der Trend geht zur Kleinfamilie. Bedingt durch Arbeitsplatzsuche und Umzug in eine neue Umgebung fehlen Großeltern oder andere Verwandte oft als vertraute Ansprechpartner für die Kinder. Häufig ist die Mutter im Alltag die einzige Bezugsperson der Kinder, besonders im Kleinkindalter. Die Anzahl der Einzelkinder nimmt zu, gleichaltrige Kinder in der Nachbarschaft sind keine Selbstverständlichkeit. Immer mehr Mütter fühlen sich in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder oft sehr alleingelassen oder gar isoliert, stehen mit ihren großen und kleinen Problemen alleine da. Teilweise zwingen hohe Lebenshaltungskosten beide Eltern zum Gelderwerb, darüber hinaus möchten immer mehr Frauen Beruf und Familie miteinander verbinden. Die Zahl der Alleinerziehenden ist steigend, gerade für diese Gruppe stellen sich oben angesprochene Themen verschärft dar.

Wir wollen nicht nur die Familien – besonders die Frauen und Kinder – in solchen Situationen unterstützen, sondern auch der Bedeutung einer qualitativ hochwertigen außerfamiliären Bildung und Erziehung gerecht werden. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, sind familienergänzende Kinderbetreuungseinrichtungen dringend notwendig.

2) **Vorwort der Krippe**

Mit dieser Konzeption möchten wir, das Team der Kinderkrippe Kinderoase e. V. Tutzing, Ihnen unsere Einrichtung vorstellen. Wir sind ein Ort, an dem sich das Kind angenommen und wohl fühlen soll. Da die Kinder nur wenig über die Aktivitäten in der Krippe erzählen können, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit näherbringen.

3) **Beschreibung der Kinderkrippe**

a) Träger

Die Kinderoase e. V. Tutzing ist eine private Elterninitiative.

b) Lage

Die Kinderkrippe liegt im Herzen von Tutzing umgeben von einem großen Garten.

c) Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume, ein Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit, Toilette, Dusche und Waschbecken, die Küche und ein Ruheraum. Die Räume sind durch einen Flur verbunden, der als Garderobe dient. Die Gruppenräume sind in verschiedene, dem Alter der Kinder entsprechende Aktionsbereiche aufgeteilt. Es gibt eine Kochecke, eine Bauecke und eine Kuschelecke, die einerseits als Gelegenheit zum Lesen und Schlafen, andererseits als Bewegungsmotivation

dient. Für pädagogische Angebote und Mahlzeiten stehen den Kindern altersentsprechende Sitzmöglichkeiten wie Sofa, Couch, Tische und Stühle zur Verfügung. Im Schlaf- und Ruheraum steht für jedes der Kinder ein Bett bereit.

Im Untergeschoss befindet sich ein Mehrzweckraum, der sowohl als Bewegungsraum wie zum Arbeiten im altersspezifischen Bereich und zur Umsetzung von Elternversammlungen eingesetzt wird.

Weitere Räume im Untergeschoß sind die Waschküche, die Personaltoilette mit Lagerfläche, das Büro der Leitung mit Zugang zum Garten und der Elternkeller, der zur Lagerung der Materialien für Feste und Öffentlichkeitsauftritten dient.

d) Außengelände

Im Garten befinden sich eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Schaukelpferd, eine Bobbycar-Bahn und ein Sandkasten.

e) Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kinderoase e. V. öffnet von Montag bis Freitag von 07.30 bis 17.30 Uhr ihre Türen. Die Schließzeiten belaufen sich auf weniger als 30 Tage und werden jährlich neu festgelegt.

4) **Das Team**

Das Team besteht aus einer Sozialpädagogin, zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen – darunter die Leiterin der Einrichtung – und zwei sozialpädagogischen Assistentinnen. Zusätzlich geben wir Praktikanten/Praktikantinnen und Schnupperlehrlingen die Möglichkeit, unseren Beruf näher kennenzulernen.

5) **Pädagogische Planung**

Einmal im Monat findet eine Teambesprechung statt. Für weitere Absprachen nutzen wir die Randzeiten, wenn nur noch wenige bis keine Kinder mehr in der Einrichtung sind. Es findet jährlich ein Planungstag statt.

6) **Gesetzliche Grundlagen und Umsetzung**

a) Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die aktuelle Ausführungsverordnung

Weiterbildungen sowie der regelmäßige Austausch mit Kommune und Landratsamt ermöglichen die Durchführung der aktuellen Verordnungen.

b) Bayerische Bildungsleitlinien

c) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

d) Bundeskinderschutzgesetz in Bezug auf Partizipation und die Möglichkeit der Beschwerde

Unabhängig von ihrem Alter haben Kinder das Recht auf Partizipation. Die Einrichtung steht in der Verantwortung, das Mitbestimmen von Entscheidungen zu gewähren und hierfür einen Platz einzuräumen. Es wird den Kindern in Alltagssituationen, z. B. bei der Gestaltung von Freispielzeit, Ernährung, Ausflugszielen, persönlichen Interessen und Belangen sowie bei der Sauberkeitserziehung, eine demokratische Haltung präsentiert. Das Personal nimmt hierbei eine anregende Vorbildfunktion ein, um eine konstruktive Konfliktlösung zu erreichen. Bei all dem steht natürlich jederzeit das körperliche, seelische und geistige Wohlergehen im Fokus.

Möglichkeiten der Beschwerde (s. Abb. 15 – Beschwerdemanagement)

e) Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII

Eltern haben das Recht, ihr Kind nach ihren eigenen Vorstellungen zu erziehen. Für den Fall jedoch, dass dabei das Wohl des Kindes gefährdet wird, erteilt der Gesetzgeber an Erzieherpersonal und Gesellschaft einen Schutzauftrag. Um diese durchführen zu können, besteht eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Kinderoase e. V. und dem zuständigen Jugendamt. Im Rahmen dieser Vereinbarung handeln das Personal und der Träger nach einem Konzept und einer Verfahrensanweisung.

Das Handlungskonzept beinhaltet:

- Belehrung der Mitarbeiter über die Umsetzung des Konzepts bei Vertragsabschluss und einmal im Jahr
- kollegiale Beratung der Mitarbeiter bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung
- Durchführung einer Risikoanalyse
- Information des Trägers über den Verdacht
- gegebenenfalls Kontaktaufnahme mit den Kinderschutzbeauftragten (insoweit erfahrene Fachkraft)
- Elterngespräch
- Vereinbarung von Hilfsmaßnahmen
- Kontrolle über Veränderungen
- gegebenenfalls Information des Jugendamts

Dieses Handlungskonzept wird auch angewandt, wenn Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Personal besteht.

f) Mitteilungspflicht des Trägers gem. § 45 SGB VIII

Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde unverzüglich:

1. die Betriebsaufnahme unter Angabe von Name und Anschrift des Trägers, Art und Standort der Einrichtung, der Zahl der verfügbaren Plätze sowie der Namen und der beruflichen Ausbildung des Leiters und der Betreuungskräfte,
2. Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, sowie
3. die bevorstehende Schließung der Einrichtung anzuzeigen.

Änderungen der in Nummer 1 bezeichneten Angaben sowie der Konzeption sind der zuständigen Behörde unverzüglich, die Zahl der belegten Plätze ist jährlich einmal zu melden.

7) **Das Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit**

Jedes Kind ist einzigartig. Das ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir stärken und fördern das Kind in seiner individuellen und altersentsprechenden Selbstständigkeit und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegenzubringen und ihm zu vertrauen.

8) **Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

- altersentsprechende Selbstständigkeit fördern
- gesellschaftliche Werte und Normen vermitteln
- Persönlichkeitsentwicklung unterstützen (Selbstbild, Konfliktfähigkeit, Sprache)
- Achtung und Respekt lehren, Empathie entwickeln
- Eigenverantwortung durch Mitbestimmung (Partizipation) fördern
- ganzheitliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten
- eine liebevolle Atmosphäre schaffen, in der sich alle wohl fühlen können
- soziales Bewusstsein stärken und fördern
- auf die Zukunft vorbereiten (Kindergarten, Selbstbewusstsein stärken, Mut entwickeln, Konflikte lösen)

9) **Unsere pädagogische Arbeit/Förderung der Basiskompetenzen**

a) Sozialerziehung

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Die Krippe sehen wir in der Rolle einer Wegbegleiterin, welche die Familie zum Wohle des Kindes unterstützt. Die Gruppe ist altersgemischt aufgebaut, sodass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen bzw. dem Personal zu helfen. Dabei stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen. Dazu gehören z. B.:

- Verhalten gegenüber Mitmenschen (Solidarität)
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen (Empathie)
- Aufschieben von Bedürfnissen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit

- Verantwortungsübernahme

b) Sprachentwicklungen

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung. Durch das Singen von Liedern, Bilderbuchbetrachtung und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele sowie Sing- und Tanzspiele. Sprechen heißt miteinander sprechen. Wir versuchen, die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Jegliches Tun wird durch Sprechen begleitet. Auf das Kind einzugehen, ihm zuzuhören und zu antworten, halten wir für die beste Sprachförderung.

c) Erziehung zur Selbstständigkeit

Die Kinder werden angeregt, Aufgaben mit der Pädagogin zu übernehmen oder Alltagssituation zu meistern, z. B.:

- Mahlzeiten austeilen
- Tisch abräumen, Spülmaschine ein- und ausräumen
- Möbel reinigen, kehren und wischen
- Wäschesortieren, waschen, aufhängen und zusammenlegen
- Spielbereiche aufräumen
- eigenständig an- und auskleiden

Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt, sind stolz auf das, was sie schon können, und lernen, für sich selbst und andere zu handeln.

d) Körper und Gesundheit

In der Sauberkeitserziehung legen wir sehr großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen sowie nach dem Toilettengang. Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes. Bei der Zubereitung von Frühstück und Brotzeit ist uns wichtig, dass die Ernährung ausgewogen, vitamin- und abwechslungsreich ist. Unser Frühstück und die Brotzeit werden täglich frisch zubereitet. Dazu reichen wir Obst, Gemüse, Müsli, verschiedene Sorten Brot und verschiedene Brotaufstriche. Zum Trinken bieten wir Wasser und ungesüßten Tee. Auf die Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder nehmen wir individuell Rücksicht, streben jedoch einen altersentsprechenden Schlafrhythmus an. Beim Einschlafen werden die individuellen Gewohnheiten jedes Kindes berücksichtigt.

e) Kreativitätserziehung

Kreatives Gestalten entwickelt sich in einem Zusammenspiel von Begabungen, Wissen, Können, Motivation, Persönlichkeitseigenschaften und unterstützenden Umgebungsbedingungen. Hierbei geben wir bei gezielten Angeboten ausschließlich Anregungen, damit das Kind seine Ideen frei umsetzen kann. Durch das Ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere,

Pinsel, Stiften, Stempel usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik. Die fertig gestellten Arbeiten werden ausgehängt, in einem Portfolio-Ordner gesammelt und als eine schöne Erinnerung an die Krippenzeit zum Abschied mit nach Hause gegeben.

f) Musikalische Erziehung

Den Tagesablauf der Kinder begleiten immer wieder musikalische Rituale, z. B. im Morgenkreis, Singkreis, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken. Dabei lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (Rasseln, Trommeln usw.).

g) Bewegungserziehung

Wir unterstützen die kindliche Bewegungsfreude durch Tänze, Bewegungsspiele und rhythmische Angebote. Auch unser Garten bietet viele Anreize zum Bewegen: rutschen, schaukeln, Ball spielen und fahren mit verschiedenen altersgerechten Fahrzeugen.

h) Mathematische Erziehung

Mathematisches Verständnis ist auch Alltagsverständnis. So sammeln Kinder bereits im Krippenalter zahlreiche Erfahrungen in den Bereichen Form, Größe, Gewicht, Menge, Relation, Zeit, Reihenfolge, Zuordnung, Zählen, Zahlwörter, Ziffern u. Ä. in verschiedenen Alltagssituationen, denen bestimmte mathematische Strukturen zugeordnet werden können.

i) Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

Die Kinderoase e. V. ist keiner Konfession angelehnt. Daher vermitteln wir den Kindern im täglichen Miteinander konfessionsübergreifende Werte, jedoch mit einer überwiegend christlichen Grundeinstellung. Durch religiöse Musik, Besuch des Kleinkindergottesdienstes und das Feiern kirchlicher Feste lernen die Kinder ein Verständnis für soziales Denken und Handeln, geprägt von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

j) Aneignung eines inklusiven Denkens

Kinder sind verschieden in Bezug auf Alter, Geschlecht, Interessen, Erwartungen, Motivation, ethnische, kulturelle und soziale Herkunft, soziale Kompetenz und psychische Entwicklung sowie in Bezug auf ihre kognitive, emotionale und physische Leistungsfähigkeit. Daher hat jedes Kind das Recht auf eine inklusive Betreuung und Haltung. Dies vermitteln wir den Kindern durch thematische Gespräche und die Wahrnehmung individueller Bedürfnisse. In einer heterogenen Gruppe, die sich entfalten kann, profitieren alle Kinder voneinander. Auch Kindern und Familien mit Behinderungen bzw. Einschränkungen möchten wir eine aktive Beteiligung an Lernprozessen ermöglichen.

k) Feste und Feiern

Im Lauf eines Krippenjahres gibt es zahlreiche Anlässe zum Feiern, seien es die religiösen Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern oder auch Geburtstage,

Sommerfest, Fasching, Mutter- und Vatertag. Unser Ziel ist es, den Kindern sowohl Bedeutung und Sinn der einzelnen Feste näherzubringen als auch den Grundgedanken des Feierns ganz allgemein zu vermitteln. Der festliche Charakter zeigt sich durch den Ausdruck von Freude in Form von Singen, Spielen und Tanzen, aber auch durch besinnliche Momente. Die Kinder erfahren Vorfreude, Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.

l) Weitere Aktivitäten

Bei passender Witterung machen wir Ausflüge mit dem Bollerwagen, gehen gemeinsam einkaufen oder besuchen Institutionen im Ort wie den Wertstoffhof, die Bücherei, den Zahnarzt und die Spielplätze.

10) Pädagogischer Schwerpunkt

Unser Konzept folgt dem „situationsorientierten Ansatz“. Entsprechend steht das spontane und individuelle Eingehen auf wichtige Bedürfnisse oder Interessen der Kinder vor der strikten Umsetzung geplanter Angebote. Auf Basis einer soliden Vertrauensbeziehung zwischen Kind, Eltern und Betreuern, absoluter Sicherheit und Geborgenheit in den Räumen und der Gruppe unserer Einrichtung sowie einer liebevollen Arbeitsatmosphäre kann dann die qualifizierte und hochwertige Bildung und Förderung der Kinder stattfinden, auf die wir besonderen Wert legen.

„Das Kind abholen, wo es steht.“

11) Pädagogische Ziele und Maßnahmen:

a) Die Ziele unseres ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes in der Krippenerziehung sind:

- die Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstkonzept
- das Erleben von Selbstständigkeit und eigenem Können
- das Spüren von Ich-Kompetenzen und Autonomie
- das Erleben und der Aufbau von eigener Stärke und Selbstvertrauen
- das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- das Erleben von Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit
- der Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz
- der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen
- der Erwerb physischer Kompetenzen
- der Erwerb sozialer Kompetenzen
- die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

b) Maßnahmen zur Zielerreichung im Krippenalter sind:

- die empathische Wahrnehmung und Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse
- die vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen
- der Aufbau eines sicheren Bindungsverhaltens

- die aktive verbale und nonverbale Kommunikation mit dem Kind in allen Bereichen
- das Gewähren von altersgerechten Handlungsspielräumen sowie das gleichzeitige Schaffen von Sicherheit und Orientierung durch Grenzen und Regeln
- altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte in allen Entwicklungsbereichen
- die Vermittlung von Werten und Normen
- das Lehren adäquater Kommunikations- und Handlungsmuster
- das Lehren einer angemessenen Verbalisierung und Einforderung von Bedürfnissen
- die Hilfestellung beim frühzeitigen Verbalisieren von und dem Umgang mit Emotionen
- die gezielte Beobachtung der Entwicklung des Kindes inklusive einer systematischen und transparenten Entwicklungsdokumentation
- die individuelle Förderung von Talenten und Begabungen

12) **Tagesablauf**

Unser Motto: „Komm herein und fühl dich wohl!“

07:30–08:00 Uhr	1. Bringzeit der Vormittagskinder
08:00–08:30 Uhr	Frühstück
08:40–09:00 Uhr	2. Bringzeit der Vormittagskinder
09:00–09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15–11:30 Uhr	pädagogische Angebote/Freispiel/Ausflüge
11:30–12:15 Uhr	Mittagessen
12:15–12:30 Uhr	Abholen der Vormittagskinder
12:30–13:00 Uhr	Bringzeit der Nachmittagskinder
13:00–14:30 Uhr	Mittagsruhe
14:30–15:00 Uhr	1. Abholzeit der Nachmittagskinder
15:00–15:30 Uhr	Brotzeit
15:30–16:45 Uhr	pädagogische Angebote/Freispiel/Ausflüge
16:45–17:30 Uhr	2. Abholzeit der Nachmittagskinder

13) **Beobachtung und Dokumentation**

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblicke in sein Leben und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stützen. Durch Beobachtung und Dokumentation können das eigene pädagogische Handeln reflektiert und eine Brücke zu den Eltern gebaut werden. Aus diesen Gründen werden die Kinder auf verschiedene Arten beobachtet und dies dokumentiert:

- Eine freie wahrnehmende Beobachtung entsteht durch das Sammeln von Produkten kindlicher Aktivitäten in Form von Fotoaufnahmen und einem individuell gestalteten Portfolio-Ordner.
- Nach dem Salzburger Beobachtungskonzept werden die Kinder dreimal im Jahr für eine Woche genauer unter die Lupe genommen. Das Konzept basiert auf einer mehr-tägigen Fortbildung, die dem Personal eine wertfreie, professionelle und fundierte Beobachtung näherbringt. Es handelt sich nicht um eine Defizitanalyse, sondern um eine Bestandsaufnahme des Könnens und eine gezielte Förderung.

14) **Qualitätssicherung**

a) Fortbildungsmaßnahmen

Durch Fortbildungen erhalten wir Mitarbeiterinnen neue Impulse und erfahren, eigenes Handeln kritisch zu überdenken. Das Fortbildungsprogramm ist sehr vielseitig. Wir wählen die Themen frei nach unseren Interessen und pädagogischen Vorkenntnissen unter Berücksichtigung organisatorischer Begebenheiten.

b) Fachberatung

Es besteht eine regelmäßige Kooperation zwischen der Einrichtung und verschiedenen Fachdiensten. Hierzu zählen Beratungsstellen, heilpädagogische Dienste, Kinder- und Jugendhilfe und die mobile Beratung. Dieser Austausch stellt eine optimale Entwicklungssituation und eine beratende Funktion des Personals her.

15) **Beschwerdemanagement**

a) Eltern

Jährlich wird eine anonyme Evaluation durchgeführt, die den Familien ermöglicht, sich kritisch mit den Belangen der Kinderoase auseinanderzusetzen. Nach einer umfangreichen Analyse werden die Kritikpunkte thematisiert und auf Umsetzbarkeit geprüft. Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit, den Kontakt zu einem Elternsprecher aufzunehmen, um individuelle Beschwerden zu besprechen.

b) Kind

Die Artikulation und die Emotionen beispielsweise eines weinenden oder kritischen Kindes nehmen wir wahr und handeln diesbezüglich.

c) Personal

Ein jährliches Mitarbeitergespräch mit dem Personalvorstand ermöglicht dem Personal, Ziele zu verbalisieren und gegebenenfalls Anregungen, Beschwerden und Kritik zu äußern.

16) **Eingewöhnung.**

Die Kinderoase orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

1. –3. Tag Grundphase:

In dieser Zeit besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil oder der entsprechenden Bezugsperson die Einrichtung. Wichtig ist hierbei, dass diese Person in dieser Zeit die Einrichtung und den Raum nicht verlässt. Die Besuchsdauer in der Grundphase beträgt ca. eine Stunde und sollte immer zum gleichen Zeitpunkt des Tagesgeschehens passieren. In dieser Zeit sollten die Eltern bzw. die Bezugsperson sich passiv verhalten und dem Kind die Möglichkeit geben, bei Unsicherheit Zuflucht und Unterstützung zu erhalten. Das Kind muss die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson bekommen.

4. Tag Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist am 5. Tag):

Kurz nach der Ankunft wartet die Bezugsperson, bis das Kind sich abgewandt bzw. einem anderen Geschehen oder Spielzeug zugewandt hat, und verabschiedet sich dann kurz von seinem Kind. Die Person verlässt den Raum und bleibt in der Nähe der Tür.

Stabilisierungsphase bei kurzer Eingewöhnung:

In dieser Art von Stabilisierungsphase wird die Trennungsdauer immer weiter verlängert. Dabei ist es wichtig, dass das Verabschiedungsritual eingehalten wird und die Bezugsperson sich nicht vom Kind wegschleicht. Die Verabschiedung sollte in einer Situation der Sicherheit für das Kind stattfinden, damit es nicht in einem Zeitpunkt des Hilfesuchens allein gelassen wird.

Stabilisierungsphase bei längerer Eingewöhnung

Hierbei werden bis zum 6. Tag keine weiteren Trennungsversuche durchgeführt und die Ablösung des Kindes von der Bezugsperson wird langsamer versucht.

Die Schlussphase

Die Schlussphase besteht aus einer Art von Bereitschaftsdienst der Eltern, um gegebenenfalls in besonderen Situationen zur Verfügung zu stehen. Diese Situationen können eine schlechte Verfassung des Kindes, eine Verletzung oder ein Krankheitsfall sein. Eine Dauer von zwei Wochen ist für die Schlussphase vorgesehen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ sieht.

17) **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Kinderoase e. V. Tutzing ist originär eine Elterninitiative. Somit gehören die Eltern fest zum Team und tragen die Verantwortung für das Fortbestehen unserer Einrichtung. Doch mit der Verantwortung alleine ist es natürlich nicht getan. Eine Gemeinschaftseinrichtung wie unsere macht auch den Einsatz aller Eltern erforderlich: Sie kann nur funktionieren, wenn auch sie sich engagieren und entsprechend ihren Fähigkeiten einbringen.

a) Vereinsmitgliedschaft

Bedingung für die Aufnahme eines Kindes ist die Mitgliedschaft im Verein Kinderoase e. V.

b) Mitarbeit in den Arbeitskreisen

Die Verwaltung und Organisation der Kinderoase liegt in der Verantwortung der Vereinsmitglieder. Die daraus entstehenden Aufgaben werden von den entsprechenden Arbeitskreisen (Verwaltung, Finanzen, Personal, Öffentlichkeitsarbeit) wahrgenommen. Hier sind Kreativität, Fähigkeit im Umgang mit anderen Menschen, Organisationsstalent oder auch Computerkenntnisse gefragt.

c) Elternabend

In der Regel findet einmal im Monat (1. oder 2. Dienstag im Monat) ein Elternabend statt. Die Teilnahme daran ist Pflicht. Es geht um die Kinder, Mitspracherechte, Organisatorisches, Pädagogisches und vieles mehr. Die Treffen dienen auch dem gemeinsamen Kennenlernen, dem Vorbringen von Anliegen, Fragen, Vorschlägen, Wünschen und natürlich auch dem Äußern konstruktiver Kritik. Die Kinder werden, falls notwendig, für die Dauer des Elternabends (ca. 17.30–18.30 Uhr) von einer unserer Mitarbeiterinnen betreut.

d) Eltern-Notdienst-Plan

Dieser Plan ist sehr wichtig, um bei plötzlichen Personalengpässen (z. B. wegen Krankheit) die Betreuung unserer Kinder sicherzustellen. Eltern sollten hier 2–3 halbe Tage finden und eintragen, an denen sie keine festen Termine haben, um kurzfristig in der Kinderoase die Betreuung übernehmen zu können. Glücklicherweise kommt es sehr selten vor, dass wir darauf zurückgreifen müssen.

e) Reparaturen o. Ä.

Für Renovierungen, Reparaturen und z. B. die Gartengestaltung der Kinderoase sind die Eltern selbst verantwortlich. Auch hier zählt das Engagement aller und nicht nur einiger weniger – zusammen macht es nicht nur mehr Spaß, man ist vor allem schneller fertig.

Jedes Kind mit seinen Eltern ist für unsere Gemeinschaft wichtig. Wir wünschen uns daher Eltern, die sich dafür einsetzen, dass ihr Kind eine schöne Zeit in der Kinderoase verbringen kann. Eine Zeitinvestition von 12 Stunden im Jahr sollte das Minimum sein, das Eltern für z. B. Bazare, Garten- und Reparaturarbeiten, Elternnotdienst usw. aufbringen. Auf die gemeinsame Zeit und gemeinsames Erleben freuen sich nicht nur die Kinder, sondern auch das Kinderoasenteam und die anderen Eltern!

18) Elterngespräche

Zweimal jährlich und bei Bedarf findet ein unverbindliches Elterngespräch in der Kinderoase statt. Es basiert auf den Grundlagen des Salzburger Beobachtungskonzepts und dem Portfolio. Hierbei werden die Fortschritte und Auffälligkeiten in den verschiedenen Entwicklungsbereichen besprochen. In einer ruhigen Atmosphäre, bevorzugt ohne das betreffende Kind, kommen das Personal und die Eltern in ein Gespräch, wobei auch das Verhalten zu Hause in den Fokus genommen werden kann.

19) **Übergang in den Kindergarten**

Der Übergang in den Kindergarten ist eine sensible Phase für Kind und Eltern. Das Thema Kindergarten wird ausgiebig mit allen Kindern besprochen, da es hierbei um Abschied und Neuanfang geht. Auch die Eltern werden in Gesprächen auf die neue Situation vorbereitet, da der Wechsel aus der familiären eingruppigen Kindertagestube in eventuell ein Kinderhaus mit neuen Aufgaben verbunden ist. Verschiedene Einrichtungen vor Ort bieten den zukünftigen Kindergartenkindern einen wöchentlichen Besuchstag an. Das Team veranstaltet jedes Jahr eine Abschiedsfeier, die ausschließlich den zukünftigen Kindergartenkindern dient, um so eine Besonderheit und Zusammengehörigkeit zu vermitteln.

20) **Öffentlichkeitsarbeit**

Jährlich veranstalten wir in unseren Räumen ein Faschingsfest für die Oasen-Kinder, unser lustiges Sommerfest mit vielen Aktionen und Spielen für die Oasen-Kinder und deren Geschwister, unser Laternenfest und die Weihnachtsfeier. Sie finden uns mit einem Stand vor der Kirche im Rahmen des Tutzinger Weihnachtsmarktes. Die Teilnahme an kommunalpolitischen Veranstaltungen und der Tag der offenen Tür für alle interessierten Familien runden das Jahr ab. Das Mitwirken und Vorbereiten solcher Veranstaltungen ist nicht nur Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit, sondern vor allem eine wichtige Finanzierungsquelle. Auch hier wird die Teilnahme der Eltern an Vorbereitung und Durchführung erwartet. Es heißt basteln und backen, kreativ gestalten, Stände auf- und abbauen oder Getränke verkaufen.

21) **Schlusswort**

Freunde sind wichtig
zum Sandburgenbauen,
Freunde sind wichtig,
wenn andre dich hauen,
Freunde sind wichtig
zum Schneckenhaussuchen,
Freunde sind wichtig
zum Essen von Kuchen.
Vormittags, abends,
im Freien, im Zimmer ...
Wann Freunde wichtig sind?
Eigentlich immer!

(Georg Bydlinski)